

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**05. Juli 2010**

„Meinen sie wirklich, dass dieser Journalist mit offenen Karten spielt?“ Hilde Sattler nickt. „Wie sie wissen, hat das „Allgemeines Tageblatt“ heraus bekommen, wer hinter diesem Anschlag im Gerichtsgebäude steckte. Einer der Mitarbeiter dieser Zeitung war kurz nach dem Vorfall bei der Frau meines Mandanten. Die hat mich angerufen und mich gebeten mit ihrem Mann zu sprechen. Wenn er zustimmen würde, solle ich auch seine Verteidigung übernehmen. Auf meine Nachfrage, wie sie auf meine Kanzlei gekommen ist, antwortete sie >sie sind mir empfohlen worden<. Ich habe nicht weiter nachgefragt, aber ich vermute sie hatte den Namen meiner Kanzlei von diesem Journalisten.“

„Gut aber was versprechen sie sich von den Informationen, die sie über diesen Journalisten erhalten können?“ Hilde Sattler schmunzelt. „Lieber Herr Kollege, ich habe die Artikel dieses Mannes über die Schweinegrippe gelesen. Hierbei verfügte er über Fakten, die er nur aus dem inneren Kreis der Beteiligten bekommen konnte. Ich hoffe, dass es bei dieser Geschichte ebenso ist.“ Noch bevor Uwe Radtke antworten kann, klingelt das Telefon. Hilde Sattler nimmt ab, hört zu und sagt nur. „Ich werde es Herrn Radtke ausrichten.“ Sie wendet sich ihrem Kollegen zu. „Das war meine Sekretärin. Ihre Mitarbeiterin lässt ihnen ausrichten, dass ihr Mandant eingetroffen ist.“

„Oh, dann muss ich los. Vielen Dank für den Kaffee und bitte, halten sie mich auf dem Laufenden bezüglich dieser Steuer-CD.“

„Selbstverständlich. Sobald ich etwas weiß, werde ich sie anrufen.“ Eilig verlässt Uwe Radtke das Büro von Hilde Sattler. Die Anwältin schenkt sich noch einen Kaffee ein und nimmt die Tasse mit zu ihrem Schreibtisch. Seufzend drückt die auf die Taste der Gegensprechanlage. „Röschen, verbinden sie mich doch bitte mit Herr Bischoff.“

„Sofort Frau Sattler.“ Hilde trinkt einen Schluck Kaffee und holt dann die Mappe Bischoff aus ihrer Aktentasche. Das Telefon klingelt und Roswitha Blume kündigt das Gespräch mit Herr Bischoff an. Es knackt in der Leitung und Hilde Sattler meldet sich. Schon sprudelt Alfons Bischoff los. „Hallo, guten Tag Frau Sattler, ach so, wir sahen uns ja gerade erst. Wie geht die Sache denn jetzt weiter? Ich weiß ich habe eine Dummheit gemacht. Muss ich jetzt wieder ins Gefängnis. ich habe doch wirklich niemandem etwas getan. Ich will nicht...“ die Anwältin unterbricht ihren Mandanten. „Stopp, stopp Herr Bischoff, nicht so viel auf einmal. Ich werde jetzt

versuchen ihre Fragen der Reihe nach zu beantworten. Wir warten jetzt erst einmal ab.“

„Das kann ich nicht. Diese Ungewissheit kann ich nicht ertragen. Wie lange kann das jetzt dauern?“

Bitte, Herr Bischoff, lassen sie mich doch erklären. Ich habe gegen den Staatsanwalt Strafanzeige wegen Freiheitsberaubung gestellt.“

„Ja geht denn das? Darf man gegen einen Staatsanwalt Anzeige erstatten?“

„Herr Bischoff, bitte! Wenn sie mich ständig unterbrechen, kann ich es ihnen nicht erklären. Hören sie jetzt einfach zu, ohne mich zu unterbrechen.“

„Ja, ich höre jetzt zu. Aber ich bin so nervös.“

„Selbstverständlich darf auch gegen einen Staatsanwalt Strafanzeige gestellt werden. Ich denke, sie müssen nicht noch einmal ins Gefängnis. Bezüglich dieser Sache müssen sich jetzt wirklich in Geduld fassen. Wir müssen jetzt erst einmal auf die Reaktion der Oberstaatsanwaltschaft warten. Das dauert eine Weile. Während dieser Zeit haben sie nichts zu befürchten. Sie sollten aber in ihrer Steuersache mit Herr Rechtsanwalt Radtke von der Kanzlei Hartmann und Kollegen so schnell wie möglich Kontakt aufnehmen. Ich habe bereits mit ihm gesprochen und er hat zugesagt, dass er sie vertreten wird. Habe sie alles verstanden?“

„Ja, ja, aber wie lange dauert das mit der Oberstaatsanwaltschaft?“

„Das kann ich ihnen leider nicht sagen. Bitte warten sie und unternehmen in dieser Angelegenheit nichts, wirklich gar nichts, ohne mit mir gesprochen zu haben.“

„Gut, ich werde nichts tun. Nur diesen Herrn Radtke anrufen.“

„Gut. sobald ich etwas erfahre, werde ich sie informieren. Jetzt verbinde ich sie mit meiner Sekretärin, die gibt ihnen die Telefonnummer von der Kanzlei Hartmann und Kollegen. Auf Wiederhören Herr Bischoff.“ Schnell drückt Hilde Sattler auf die Verbindungstaste und weist ihre Sekretärin an, Herrn Bischoff die Telefonnummer von der Kanzlei Hartmann und Kollegen zu geben. Sie legt den Hörer auf, trinkt einen Schluck Kaffee und verzieht angewidert das Gesicht. „Bah, kalt.“

Der Rest der Woche vergeht wie im Flug. Hilde Sattler beschäftigt sich intensiv mit der Sache Bischoff. Auch um Jörg Zinkler muss sie sich kümmern. Er wird immer nervöser, da zwischenzeitlich die gesamte Presse über den Kauf der Daten-CD aus der Schweiz berichtet. Tag für Tag melden

die Zeitungen, dass die Finanzämter mit Selbstanzeigen überschüttet werden.

Erst am Montag in einer Gerichtsverhandlung erreicht Hilde Sattler eine SMS von ihrer Sekretärin. Sie lautet kurz und knapp >Herr Gruber bittet um Rückruf, schnellstmöglich.<

- 10 -

Am nächsten Morgen, Svenia liegt noch in tiefem Schlaf, steht Richard Gruber leise auf, nimmt sein Handy und geht in das Nebenzimmer. Leise schließt er die Tür zum Schlafzimmer. Er setzt sich an den kleinen Schreibtisch und wählt die Mobilnummer von Sören Natter. Es dauert eine Weile bis er sich meldet. Hallo Sören, hier ist Richard Gruber. Kannst du sprechen oder störe ich dich gerade.“

„Ja, hallo Richard. Ich habe gerade einen Moment Zeit. Ist etwas passiert? Meiner Schwester geht es doch gut oder?“

„Ja klar. Deine Schwester ist hier bei mir. Sie schläft noch. Es geht ihr gut, da brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Ich rufe aus einem anderen Grund an. Sag mal, sagst dir der Name Graf von Falkenhain etwas?“

„Augenblick, da klingelt etwas bei mir. Wie kommst du denn jetzt auf diesen Namen.“

„Sören, mir ging es ebenso wie dir als ich den Namen höre. Etwas klingelte bei mir, aber ich habe mir schon den Kopf zerbrochen. Trotzdem komme ich nicht darauf, in welchem Zusammenhang ich diesen Namen schon einmal gehört habe. Svenia und ich sind in der Schweiz und dieser Mann hat neben Svenia im Flieger gesessen und seit dem interessiert er sich für sie. Er hat sie richtig gehend ausgefragt. Er meinte, der Name Natter käme ihm so bekannt vor.“

„Von Falkenstein - von Falkenstein. Ist das vielleicht Hasso von Falkenstein?“

„Das kann ich dir nicht sagen, er hat sich, trotz mehrfacher mehr oder weniger zufälliger Treffen, selbst nicht vorgestellt. Seinen Namen habe ich nur durch einen Zufall erfahren. Aber vielleicht kriege ich seinen Vornamen noch.....“